

chaft  
33  
42  
86  
wieder  
abgeschwä-  
Bran-  
79-185;  
Zigenfleie  
28-34;  
fimen 23  
22-24;  
kartoffel-  
21,75 bis  
; Brot-  
er  
eim  
ilitär-  
g  
sbach  
flatt  
n Markt-  
elle Calw  
en  
iben zu  
erden ge-  
gen 2c.  
huf.  
n  
ngler  
und  
Mal  
e" in  
r  
bronn  
e und  
den  
e" in  
er  
uer  
enden

**Calwer Tagblatt**

Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Verlagspreis:  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Verlagspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzei-  
genannahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oeffeläger'schen  
Buchdruckerei

Ercheinungsweise:  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:  
a) im Anzeigenteil:  
die Seite 20 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

Berichtsstand  
für beide Teile ist Calw

Nr. 123

Mittwoch, den 29. Mai 1929

102. Jahrgang

# Die Pariser Konferenz in der Sackgasse

## Immer neue Forderungen der Gläubiger Um die Kostenübernahme für die Rheinlandbesetzung und die Kontrollkommissionen.

Am Paris, 29. Mai. Der Optimismus, der am Dienstag vormittag in der französischen Presse über den Verlauf der Sachverständigenverhandlungen zum Ausdruck kam, wird von unterrichteten deutschen Kreisen nicht geteilt. Man ist vielmehr der Auffassung, daß sich die Konferenz erneut in einer Sackgasse befindet, nachdem sich Sonntag und Montag gewisse Einigungsmöglichkeiten abgezeichnet hatten, insbesondere durch die Vorlage eines amerikanischen Vorschlages. So lautet denn die Parole, wie schon so oft in den letzten dreieinhalb Monaten: abwarten und die Nerven nicht verlieren!

Die Besprechungen zwischen den Gläubigergruppen und dem amerikanischen Konferenzvorsitzenden sowie dessen Unterhaltungen mit der deutschen Gruppe wurden auch am Dienstag fortgesetzt. Die Besprechungen galt der französischen Presse zufolge in der Hauptsache immer noch den 12 deutschen Vorbehalten. Dem „Intransigent“ zufolge konnte man über die Hälfte dieser Punkte zu einer Einigung gelangen. Der „Temps“ verweist auf die Schwierigkeiten, die wegen der Inkraftsetzung des Young-Plans und der Aukerfraktierung des Dawesplans bestehen. Die Sachverständigen beschäftigten sich in diesem Zusammenhang mit der Frage, wie lange die Kosten für die Besetzung und die interalliierten Ausschüsse von Deutschland bezahlt werden müßten. Die Dauer der Rheinlandbesetzung und infolgedessen auch das Datum der Einstellung der entsprechenden Zahlungen ist nach der Ansicht des Blattes jedoch eine Angelegenheit der Regierungen.

Ob der heutige Mittwoch neue Möglichkeiten der Aussprache bieten wird, läßt sich zur Stunde noch nicht übersehen.

Wie bisher wurden auch gestern fieberhaft im Schoß der Delegationen und in Besprechungen der Alliierten untereinander die letzten Möglichkeiten einer Lösung erörtert. Über die neue Entwicklung der Dinge in Paris und deren Vorgeschichte enthalten die Berliner Blätter folgende Einzelheiten: Die deutsche Abordnung, die an den Zahlen des Young-Planes unbedingt festhalte, sei der Gegenseite in der Frage der Deckung der Besatzungskosten sehr weit entgegengekommen und habe ferner ihre Bereitschaft bekundet, den Zeitpunkt des Inkrafttretens des neuen Zahlungsplanes vom 1. April auf den 1. September hinauszuschieben. Die „Vossische Zeitung“ will wissen, daß für die Alliierten zur Deckung der Kosten der Besatzungsarmee, der alliierten Kontrollorgane usw. auf diese Weise ein Betrag von über 350 Millionen herausbringen würde. Dieses Angebot sei aber von den Mathematikern der Gegenseite abgelehnt worden. Ähnlich berichtet die „D. A. Z.“, die Franzosen seien in den letzten Tagen mit Zusatzforderungen an die deutsche Abordnung herangetreten und bedauerlicherweise scheine die deutsche Abordnung in dieser Frage zu Zugeständnissen bereit gewesen zu sein. Es sei kaum mehr möglich, die Pariser Verhandlungen noch als eine Konferenz zu bezeichnen.

### Die Kommunisten fordern Einberufung des Auswärtigen Ausschusses.

Am Berlin, 29. Mai. Im Auftrage der kommunistischen Reichstagsfraktion hat der Abg. Stöcker bei dem Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses, dem Abg. Scheidemann, die sofortige Einberufung des Auswärtigen Ausschusses gefordert, um zu der Reparationskonferenz in Paris und ferner zur Haltung der deutschen Abordnung bei der Abrüstungskonferenz Stellung zu nehmen.

# Reichskanzler Müller verteidigt sich

## Niederlage der sozialdemokratischen Opposition in Magdeburg

Magdeburg, 29. Mai. Der sozialdemokratische Parteitag beschloß entsprechend dem Antrag des Vorstandsmittels Vogel mit 256 gegen 138 Stimmen, über den Berliner Antrag, der die zweite Rate für den Panzerkreuzer ablehnt und für die Minister Fraktionsdisziplin verlangt, zur Tagesordnung überzugehen. Damit sind alle Anträge über den Panzerkreuzer und über die Zurückziehung der Minister erledigt. Weiter wurde bei den Abstimmungen beschlossen, eine Zentralstelle für die Agrarpolitik einzurichten.

Im Verlaufe der Aussprache ergriff Reichskanzler Müller das Wort und erklärte unter anderem: „Wir sind viel zu gute Sozialisten, um Freunde an der Koalitionspolitik zu haben. Sie ist aber eine politische Notwendigkeit. Man darf nicht vergessen, wie schwer es war, überhaupt zu einer festen Mehrheit für die Regierungsbildung zu kommen. Daß nichts erreicht worden ist, ist falsch. Es wird immer so dargestellt, als ob wir nur aufgeben und die anderen erreichen ihr Ziel. Ich wünsche den Rednern von gestern, daß sie einmal Mänschen spielen könnten, wenn der Wirtschaftsausschuß der Deutschen Volkspartei sich mit Dr. Curtius unterhält.“

Es wird weiter gesagt, das Zentrum werde seine Wünsche beim Konkordat durchsetzen. Wenn das Zentrum beim Konkordat seinen Willen durchsetzen würde, dann würde das preussische Konkordat so aussehen, wie das bayerische. Tatsächlich wird es aber nicht so aussehen. Das ist ein Beweis dafür, daß die kluge Zentrumspolitik sehr wohl weiß, was man in einer Koalitionsregierung erreichen kann.

Mir ist es niemals eingefallen, zu sagen, daß der Panzerkreuzer nicht gebaut werde. Wir haben gesagt, daß wir den Bau des Panzerkreuzers bekämpfen. Mir ist auch nie eingefallen, zu sagen, daß der Reichstag die Runderweisung wieder einführen wird. Wir wußten ja noch gar nicht, wie sich der neue Reichstag zusammensetzen würde. Mir ist auch niemals eingefallen, wenn ich von unserem Antrag auf Herabsetzung des Wehrhaushalts gesprochen habe, zu behaupten, daß wir in einer Koalitionsregierung diese Forderung durchsetzen würden. Im übrigen ist es zum ersten Male gelungen, den Wehrhaushalt überhaupt herabzubringen. Im Wahlkampf haben wir selbstverständlich Ziele aufgestellt, die wir als Sozialisten wünschen. Wir dürfen aber unseren Wählern nicht vorgaukeln, daß diese Ziele in einer Koalitionsregierung erfüllt werden können. Das ist Illusionspolitik. Man darf die Programme nicht überschätzen, sondern nur das Regierungsprogramm, die Ausbalanzierung aller Forderungen, als maßgebend erachten. Es ist kein Zweifel, daß der Panzerkreuzer in der Wahlkation im

Mittelpunkt gestanden hat und gemessen am Objekt vielleicht zu stark.“

Der Reichskanzler gab dann eine geschichtliche Entwicklung der Frage des Baues des Panzerkreuzers und erklärte: „Mir war nach den Verhandlungen, die wir im Laufe des Juli über die Regierungsbildung geführt haben, klar geworden, daß der Panzerkreuzer gebaut würde. Ich habe damals auf dringendes Verlangen der Fraktionsmehrheit mit der Fraktion gestimmt, obwohl es eigentlich gegen den Sinn und Geist der Weimarer Verfassung ging. Der Reichskanzler kann in einer Frage von so großer politischer Bedeutung nicht gegen seine eigene Vorlage stimmen. Solche Experimente dürften nicht oft wiederholt werden. Es ist ganz unmöglich, nachdem die Abmachungen für die große Koalition getroffen sind, davon abzugehen. Von Fraktions- oder Parteidisziplin ist dabei nicht die Rede. Ich bin jederzeit bereit, die Konsequenzen zu ziehen, wenn es verlangt wird. Ich bin aber bekannt als ein Mann, der zu seinem Wort steht. Um die Ministerjessell hat es sich bei uns nie gehandelt. Das Maß von Verantwortung eines Ministers ist außerordentlich groß und ich bin jederzeit bereit, von diesem Rosenkranz herunterzugehen.“

Im übrigen: Wenn Sie eine Ministerkrise haben wollen, dann möchte ich Sie drängen im Interesse der Partei bitten, sich einen anderen Punkt auszusuchen. Der Panzerkreuzer steht heute nicht mehr in der Größenordnung, daß man deshalb eine Krise heraufbeschwören könnte. Auch mit Behauptungen über einen neuen deutschen Imperialismus macht man sich nur lächerlich. Bei dem Panzerkreuzer handelt es sich doch schließlich nur um einen Ersatzbau und in den Jahren 1920 bis 1925 haben wir solche Ersatzbauten mehr als einmal als Sozialdemokraten bewilligt. Die Jugend steht ebenso wie wir auf dem Standpunkt: Nie wieder Krieg! Einen Krieg verhindert man nicht dadurch, daß man die bürgerliche Regierung allein regieren läßt, sondern man muß versuchen, möglichst starken Einfluß auf die Friedenspolitik zu erhalten.“

### Reichsbahn und Tarifierhöhung

Am Berlin, 29. Mai. In der Meldung eines Berliner Mittagsblattes, wonach die Reichsbahn sich schon jetzt darauf vorbereite, bei der Reichsregierung Anträge auf Tarifierhöhung zu stellen, um die durch die Lohnerhöhung notwendige Mehrausgabe von 53,2 Millionen wieder wegzumachen, verlautet an zuständiger Stelle, daß diese Meldung den Tatsachen sehr weit voraussetze. Die Reichsbahn könne sich im Augenblick noch gar nicht mit etwaigen Tarifierhöhungen beschäftigen, da ja der Schiedsspruch, dessen Erklärungsfrist bekanntlich bis zum 30. Mai läuft, erst für verbindlich erklärt werden müßte. Ob aber diese Verbindlichkeitsklärung erfolge, könne im Augenblick noch nicht mit Sicherheit gesagt

# Tages-Spiegel

Die Sachverständigen behandelten gestern in Einzelaussprachen die Frage der Inkraftsetzung des Young-Plans. Von deutscher Seite wird der 1. September vorgeschlagen. Ferner wird die Kostenregelung für Rheinlandbesetzung und Kontrollkommissionen den Gegenstand der Besprechungen.

Der sozialdemokratische Parteitag in Magdeburg ging nach einer Rede des Reichstanzlers über alle Anträge zur Panzerkreuzerfrage zur Tagesordnung über.

Die Unteranschlüsse für Verfassungs- und Verwaltungsreform wurden vom Reichsinnenminister auf 5. und 6. Juni einberufen.

In Berlin begann der Prozeß gegen Hugo Stinnes und seine Mitangeklagten wegen Betrugs und Betrugsversuchs mit Reichsanleihebesitz.

Im Bezirk Freudenstadt und in der Umgebung Stuttgart sind durch Wolkenebrüche und Blizschläge erhebliche Schäden verursacht worden.

werden. Erst nach der Verbindlichkeitsklärung des Schiedsspruches könne sich die Reichsbahn darüber klar werden, wie sie die durch die Lohnerhöhung notwendigen Mehrausgaben decken solle. Die Annahme des Schiedsspruches durch die Gewerkschaften ist wohl mit Bestimmtheit zu erwarten, ebenso wie schon jetzt feststeht, daß die Reichsbahn einer Lohnerhöhung ganz gleich welcher Form zustimmen nicht in der Lage ist. Die letzte Instanz ist bekanntlich der Reichsarbeitsminister, der im Falle einer Ablehnung eines Schiedsspruches durch eine Partei diesen für verbindlich erklären kann. Er kann aber ebenso gut den Schiedsspruch ablehnen, oder aber, was in diesem besonderen Falle verschieblich als zweckmäßig angesehen wird, die Frage der Lohnerhöhung bis nach Schluß der Pariser Verhandlungen vertagen.

### Das tschechisch-französische Militärbündnis

Am Rom, 29. Mai. Wie aus Moskau gemeldet wird veröffentlicht das Militärblatt „Krasnaja Swesda“ nach den Verträgen zwischen Polen, Rumänien und Frankreich einen weiteren Vertrag zwischen der Tschechoslowakei und Frankreich, nach dem erstere im Fall einer Vereinigung zwischen Deutschland und Oesterreich die Städte Wien, Linz und Salzburg besetzt. Eine Frankreich verbündete Macht soll dann Klagenfurt besetzen. Die Oberleitung dieser Aktionen soll in die Hände des französischen Generalstabs gelegt werden.

### Zwischenfall an der ober-schlesischen Grenze

Am Bentschen, 29. Mai. Nach Mitteilung der polnischen Grenzbehörden kam es am Sonntag am Grenzübergang zwischen Scharley und Stobberg zu einem Zwischenfall. Eine Gruppe junger Leute aus Deutsch-Oberschlesien wurde, als sie die Grenze überschreiten wollte, von einem polnischen Grenzbeamten angehalten, der ihnen den Grenzübergang verweigerte. Der Grenzbeamte soll daraufhin mit dem Revolver bedroht und mit Steinen beworfen worden sein. Die jungen Leute seien über die deutsche Grenze geflüchtet.

Die deutsche Polizei hat sofort die Ermittlungen aufgenommen. Die jungen Leute wurden festgestellt und verhaftet. Die näheren Einzelheiten des Zwischenfalles sind bis jetzt noch nicht bekannt.

### Kurssturz an der Newyorker Börse

Starke Kursrückgänge an der Newyorker Börse.  
Am Newyork, 29. Mai. Angesichts der Diskontierungsbefürchtungen und der angespannten allgemeinen Kreditverhältnisse, die ein weiteres Ansteigen der Zinssätze erwarten lassen, setzte die Newyorker Börse in Durchweg schwächere Haltung ein. Die schwache Veranlagung des Weizenmarktes ebenfalls zur Verstimung bei, sodas bald ein allgemeiner Kurssturz eintrat, der durch Leerabgaben der Spekulation noch verstärkt wurde. Vorübergehend traten Kursrückgänge bis zu 12 Dollar ein. Obgleich der Satz für tägliches Geld später auf 6 vom Hundert zurückging, gaben die Kurse weiter nach. Die Börse schloß in flauer Haltung.

### Sturmkatastrophe auf den Philippinen

11 Menschen getötet. — 400 Häuser zerstört.  
Am Tokio, 29. Mai. Im südlichen Teil der Philippinen ist eine große Sturmkatastrophe ausgebrochen. Der Regen dauerte zwei Tage ohne aufzuhören an. Durch den Sturm wurden 11 Menschen getötet, 37 werden vermisst. Man nimmt an, daß letztere bei dem Unglück ertrunken sind. 7 Dörfer stehen vollkommen unter Wasser. Nach amtlichen Angaben sind 400 Häuser zerstört. Auch mehrere kleine Schiffe sind im Stillen Ozean gesunken.



## Reist Dr. Stresemann nach Madrid?

Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat vor der Presse erklärt, daß es noch ungewiß sei, daß er sich persönlich zur kommenden Völkerbundsversammlung nach Madrid begeben werde. Diese Mitteilung dürfte dem Vernehmen nach darauf zurückzuführen sein, daß der Außenminister seine Madrid-Reise von dem Ergebnis der Pariser Verhandlungen abhängig machen wird. Das Klima Spaniens ist bekanntlich in dieser Jahreszeit überaus anstrengend. Der Außenminister dürfte sich daher nur dann nach Madrid begeben, wenn er die Aussicht hat, dort die größeren Fragen zu erörtern, die im Zusammenhang mit den Reparationsverhandlungen und der Frage der Rheinlandräumung stehen. Bekanntlich wird die Räumung der zweiten Zone im Januar 1930 fällig. Dagegen scheint die Minderheitenfrage nach amtlicher Auffassung seine Anwesenheit in Madrid nicht erforderlich zu machen, da die endgültige Entscheidung in dieser Frage erst bei der Vollversammlung des Völkerbundes im Herbst dieses Jahres in Genf fallen dürfte.

## v. Rühlmanns Tätigkeit in Paris

Ueber die Tätigkeit Rühlmanns in Paris weiß das „Berliner Tageblatt“ zu berichten: Herr v. Rühlmann war schon vor Beginn der Sachverständigenkonferenz in Paris und hatte dort u. a. mit Loucheur gesprochen. Später stand er durch gesellschaftliche Beziehungen im Verkehr mit Mitgliedern der deutschen Delegation. Schriftl. Vorschläge zum Reparationsproblem hat Herr v. Rühlmann dem engl. Botschafter Tyrrell in Paris überreicht. Er war mit Tyrrell aus der Zeit vor dem Kriege bekannt, wo dieser Staatssekretär beim Foreign Office und er selber Botschaftsrat bei der deutschen Botschaft in London war. Herr v. Rühlmann hat in diesem Schreiben seine Ansichten über koloniale und andere in das Gebiet der Politik gehörende Voraussetzungen einer Reparationslösung dargelegt. Ein Teil dieser Ausführungen schien auch einen Widerhall in dem bekannten Schachsischen Memorandum zu finden, das aus diesem Grunde besonderes Aufsehen erregte.

## Die belgischen Wahlen

Bemerkenswerter Zuwachs der flämischen Nationalisten. In Brüssel, 29. Mai. Die Feststellung des Wahlergebnisses in Belgien geht infolge des verwickelten Wahlsystems nur äußerst langsam vor sich. Wenn auch ein endgültiges Ergebnis noch nicht vorliegt, so bietet das augenblickliche Bild immerhin schon einen Ueberblick über die Gesamtlage. Bemerkenswert ist vor allem der Verlust der Sozialdemokraten und der Gewinn der flämischen Nationalisten. Gewählt sind bisher 72 Sozialisten, 74 Katholiken, 20 Liberale, 11 flämische Nationalisten und 1 sog. Wilder, d. h. ein den Katholiken nahestehender Flame. Die Regierung wird demnach in der Kammer über 103 Stimmen verfügen, während die Opposition 84 Stimmen auf sich vereinigt. Aus den Ergebnissen geht hervor, daß die bisherigen Regierungsparteien, die Liberale und Katholiken, auch weiterhin die Regierung bilden können, und daß das Kabinett Jaspar nicht zum Rücktritt gezwungen sein wird. Die Regierung wird allerdings mit dem starken Fortschritt der flämischen Nationalisten rechnen müssen.

## Washingtons Antwort an Frankreich

In Paris, 28. Mai. Der Washingtoner Vertreter der Havas-Agentur meldet, die französische Botschaft habe eine Note des Schatzamtes erhalten, in der der Befriedigung der amerikanischen Regierung über die Mitteilung Clandells bezüglich der Absichten der französischen Regierung in der Frage der Ratifizierung des Veranger-Abkommens Ausdruck gegeben werde. Die amerikanische Regierung würde die dem Kongress vorgeschlagene Entschließung unterstützen, den Zeitpunkt der Zahlung der 400 Millionen Dollar bis zum 1. Mai 1930 zu verschieben, falls das französische Parlament das Abkommen bis zum 1. August, also während der Vertagung des Kongresses ratifizieren würde. Der Austausch der Mitteilungen zwischen Schatzamt, Staatsdeparte-

ment und französischer Botschaft sei, so sagt Havas, von größter Herzlichkeit bezeugt.

## Uman Ullah über die Lage in Afghanistan

In Kairo, 28. Mai. Wie aus Indien berichtet wird, empfangt Uman Ullah nach seinem Eintreffen in Bombay die Führer der mohammedanischen Verbände, die seine Bewegung unterstützen, und erklärte, der Wiederaufbau Afghanistans müsse von selbst kommen ohne irgendwelches Eingreifen anderer Mächte. Ein militärischer Schritt fremder Mächte würde die innere Lage Afghanistans nur verschlechtern und den Bürgerkrieg verlängern. Die Politik Habib Ullahs sei für das afghanische Volk etwas Furchtbares, weil er das Land von der ganzen Welt abschneiden wolle. Der Wiederaufbau Afghanistans, so meinte Uman Ullah, werde in allernächster Zeit erfolgen, da das afghanische Volk seine Selbständigkeit mit den Waffen erkämpft habe und niemals darauf verzichten könne. Habib Ullah werde nicht imstande sein, lange zu regieren, und werde bald von den verschiedenen Schichten der Bevölkerung gestürzt werden.

## Die Wirren in China

### Kampf der Kantingtruppen mit Räuberbanden.

In London, 29. Mai. In der Nähe von Wusung an der Mündung des Whangpu-Flusses kam es zwischen Streitkräften der Kanting-Regierung und einer Piratenflotte zu einem heftigen Kampfe. Die Banditen waren gut bewaffnet und verfügten über eine sehr große Zahl kleinerer Boote. Sie hatten seit Monaten das Yangtse-Gebiet unsicher gemacht und die reichen Kaufleute dieses Gebietes ausgeraubt oder entführt, um Lösegelder zu erpressen. 20 Piratenboote wurden versenkt. Mehr als 1000 Piraten sind ertrunken oder erschossen und 250 gefangen genommen worden.

Wie aus Schanghai gemeldet wird, hat das Kriegsgericht, das zur Aburteilung General Feng einberufen wurde, sein Urteil über ihn gefällt. Danach wird General Feng wegen Verbindung mit einer fremden Macht und wegen Hochverrats an der chinesischen Republik zur höchsten Strafe verurteilt. Alle Personen, die General Feng unterstützten, werden ebenfalls als Landesverräter bezeichnet. Für den Kopf General Fengs ist eine Belohnung in Höhe von 30 000 Dollar ausgeschrieben worden.

## Kleine politische Nachrichten

Anschlußkundgebung in Wien. Im Rahmen der Wiener Philologentagung fand eine Anschlußkundgebung statt, die sich wiederum zu einem machtvollen Bekenntnis der Schicksals- und Kulturverbundenheit aller Deutschen gestaltete. Oberstudienrat Dr. Behrend-Berlin leitete die Arbeit, die geleistet werden müsse, um zum Ziele einer einheitlichen Kultur- und Schicksalsgemeinschaft zu kommen. Er forderte die Erziehung der Jugend zum großdeutschen Gedanken.

Graf Bethlen besucht Briand. Der ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen wird auf der Rückreise von der Tagung des Völkerbundsrates in Madrid Briand in Paris einen Besuch abstatten. Hierbei soll die Annäherung eines ungarisch-französischen Freundschaftsverhältnisses erörtert werden. Bekanntlich wird auch der polnische Außenminister Jaleski Briand besuchen.

## Aus den Parteien

Der sozialdemokratische Reichsparteitag in Magdeburg. Auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Magdeburg sind neben dem Reichskanzler und dem preußischen Ministerpräsidenten auch die übrigen sozialistischen Minister vollzählig vertreten. Der Parteivorsitzende Wels wies in einer längeren Eröffnungsrede darauf hin, daß sich dieser Parteitag nicht unweisklich von dem Reichsparteitag unterscheidet. Aus der stärksten Oppositionspartei sei die Sozialdemokratie durch den Willen von mehr als einem Drittel des Volkes zur Regierungspartei geworden. Selbstverständlich seien in der Regierung die Mittel und Wege des Kampfes anders als in der Opposition. Das treffe aber nicht nur die Sozialdemokratische Partei, sondern es habe den Vorteil, daß andere

große Parteien mit der Sozialdemokratie zusammen die Last der Verantwortung trügen und ebenfalls in der Koalition beengt seien.

Für die Sozialdemokratie sei die Koalition eine neue Form des Kampfes um die Demokratie.

Wenn es einem Teil der Opposition gelänge, so erklärte Wels, der Demokratie so schweren Schaden zuzufügen, daß kein anderer Ausweg als die Diktatur bleibe, so würden Sozialdemokratie und Gewerkschaften im Verantwortungsbezug handeln. Das Recht der Diktatur falle der Sozialdemokratie zu und niemand anderem. Die Sozialdemokratische Partei lehne jede Schuld an den blutigen Opfern des 1. Mai ab. Sie habe ein Blutbad nicht gewollt. Die Maiaktion der Kommunisten sei wirkungslos verpufft. Die neue Parole, am 1. August die proletarische Revolution durchzuführen, bedeute offene Aufforderung zu einem neuen Putzsch. Der Kampf um die Befreiung der Arbeiterschaft müsse mit geistigen Waffen weitergeführt werden.

Den Bericht des Parteivorstandes erstattete das Vorstandsmittglied Vogel. Eine andere als eine Koalitionsregierung sei in Deutschland nicht möglich. Das erste Jahr Regierungstätigkeit sei gewiß nicht geeignet, Begeisterung für die Beteiligung der Partei an der Regierung auszulösen. Es gebe aber nur zwei Möglichkeiten: Eine rein bürgerliche Regierung oder eine Regierung, in der die Sozialdemokraten möglichst stark vertreten seien. Der Klassenkampfcharakter der Partei könne durch das Zusammengehen mit den bürgerlichen Parteien nicht verwischt werden. In einer Klassenpartei könnten naturgemäß nicht alle Auffassungen auf einen Nenner gebracht werden. Weitestgehende Meinungsfreiheit und Meinungsäußerung sei notwendig. Bei den

### Auseinandersetzungen über den Panzerkreuzer und das Wehrprogramm

seien die Grenzen aber vielfach überschritten worden. Für die Reichstagsfraktion liege in der Panzerkreuzerfrage bereits eine klare Entscheidung vor. Sie werde auch die zweite Rate ablehnen. Wie aber sollten sich die sozialdemokratischen Minister verhalten, nachdem sich auch im neuen Reichstag eine Mehrheit für den Weiterbau gefunden habe? Würde man dem Beschluß der Fraktion zustimmen, so würde das ein Ausscheiden der Minister mit folgender Dauerkrise bedeuten. Der Parteivorstand beantrage deshalb, alle Anträge bezüglich des Panzerkreuzers abzulehnen. Die große Gegenwartsaufgabe der kommenden Jahre sei es, den Weg des Einheitsstaates entschlossen zu betreten.

Über die Organisations- und Preisfragen auf dem sozialdemokratischen Parteitag berichtete der Abg. Ludwig. Der Aufstieg der Partei habe auch im letzten Quartal von 1928 angehalten. Am 7. April zählte die Partei 949 806 zahlende Mitglieder, darunter mehr als 200 000 Frauen. Die Vereinnahmen aller Bezirke betrugen 1928 nahezu 10 1/2 Millionen Mark, davon fast 7 Millionen Mitgliedsbeiträge. In Vertretern im Reichstag, in den Landesparlamenten, Provinziallandtagen, Kreistagen, Stadt- und Gemeindeparlamenten zählte die Partei insgesamt 1441, ferner 889 Bürgermeister, 887 Gemeindevorsteher und 520 Stadträte. Die sozialdemokratische Presse in Deutschland umfasse 196 Zeitungen, von denen nur noch 8 in privaten Druckereien hergestellt würden.

Mit der Aussprache ist die grundsätzliche Frage verbunden worden, ob sich die Partei an der Koalition beteiligen solle oder nicht und im Zusammenhang damit auch die Panzerkreuzerfrage. Hierzu ist inzwischen von den Abgeordneten Künstler-Büde ein Antrag eingegangen, der fordert, daß auch die sozialdemokratischen Minister die zweite Rate für den Panzerkreuzer ablehnen und sich der Fraktionsdisziplin zu fügen haben. Für diesen Antrag wurde namentliche Abstimmung verlangt. Ferner ist von den Abgeordneten Aufhäuser und Frau Sender ein Antrag eingegangen, in dem eine Reihe Forderungen aufgestellt werden, u. a. gesetzliche Festlegung des Achtstundentages, völlige Aufrechterhaltung der Arbeitslosenversicherung durch Beitragserhöhung, Ausbau der Invalidenversicherung, Verwendung von etwaigen Ersparnissen bei der Reparationsregelung zur Sanierung des Haushalts, zur Sicherung der sozialen Einrichtungen und zur Senkung der Klassensteuern.

## Der goldene Mantel.

Roman von Heinz Welten.  
Copyright by Romandienst Digo, Berlin W 30.  
(34. Fortsetzung.)

Ulpianus schaute nach dem Stande der Sonne. „Verzeiht, mein Vater, doch ein andermal. Ich muß eilen, wenn ich noch heute in Rothenburg sein will.“ Pater Benediktus gab ihm frei. „Nicht immer kommt der Mensch an das Ziel, das er sich gesteckt hat. Ihr wollt nach Rothenburg. Doch Eure Pferde können scheuen vor einem Vogel, der am Wege aufsteigt. Wegschaden können Euch anfallen. Rothenburg ist Euer Ziel und Ihr wähnt es in Nähe zu erreichen. Doch wenn Euch Euer Weg anders leitet, wenn er jenem letzten Ziele zuführt, zu dem wir alle streben? Wollt Ihr unvorbereitet vor Euren Richter treten, Ulpianus?“ Ulpianus blieb stumm; in den Worten des Paters zitterten Töne von Liebe und Sorge, die ihn erregten. „Mein Vater!“ „Wenn Ihr nicht die Zeit habt, mich zu begleiten, Ulpianus, dann geleite ich Euch. Ein Stündchen verdet Ihr für mich übrig haben.“ Ulpianus wandte sich. „Nein, mein Vater. Dann gehe ich mit Euch.“

Die Zelle des Paters Benediktus war die geräumigste im Kloster. Ihr Fenster wies nicht nach dem großen Hofe, um den herum die Wirtschaftsgebäude lagen, sondern nach dem Garten, in dem es den ganzen Sommer blühte und duftete und in tausend Farben prangte. Denn die Bisterzienser waren große Gärtner und Ackerbauer vor dem Herrn und die Bevölkerung des Maintals dankte ihnen die Einfuhr mancher nützlichen Pflanze. Doch von diesen beiden Vorzügen, ihrer Lage und ihrer Größe, abgesehen, wies die Zelle des Paters Benediktus keinen Unterschied vor anderen Zellen auf: sie war kühl

und enthielt nur einen Beistuhl, einen Tisch und zwei hölzerne Schemel, sowie ein langes Wandbrett, auf dem Bücher standen. Einige Dedeln, tagsüber zusammengerollt in der Ecke, dienten in der Nacht als Lager. Am Tage durften sie nicht benutzt werden. Wohl hätte Pater Benediktus mit Rücksicht auf sein hohes Alter von dieser und anderen schweren Ordensregeln Dispens erlangt, wenn er darum gebeten hätte. Doch er wollte nichts davon wissen. Solange Gott ihm die Gnade erwies, ihn als seinen Diener anzunehmen, würde er ihn auch die Kraft geben, seinen Dienst zu verrichten.

Ulpianus saß ihm gegenüber an dem kleinen hölzernen Tisch, auf dem zwei halbgeleerte Becher standen. Pater Küchenmeister hatte dem Gaste als Willkommen eine Kanne gelochten Weines heraufgeschickt. Er hatte sich am meisten über das Wiedersehen gefreut: denn mehr als alle anderen hatte er den Schilling des Klosters geliebt, der ihm ein lebendiges Testimonium seiner Kochkunst gewesen war. Wem war es zu danken, daß der kleine Doktor wieder hell und gesund auf zwei Beinen herumkief? Gewiß, die Batwergen und Tränken, die Pater Eusebius ihm eingetrichtert hatte, mochten ihren Zweck nicht verfehlt haben, und auch die vielen Messen und Gebete, die für den Kranken gelesen wurden, hatten ihre heilsame Wirkung erwiesen. Aber sie alle wären erfolglos geblieben ohne die kräftigen Süppchen und Fleischbreie, die der Pater Küchenmeister dem Kranken bereitet hatte.

Auch die anderen Mütter und Brüder hatten dem Doktor ein freundliches Gedenken bewahrt und der Empfang war herzlich gewesen, als Ulpianus vermutet hatte. Doch Pater Benediktus hatte alle Begrüßungen abgelehnt. Es drängte ihn, mit seinem Weichhilde allein zu sein, um mit ihm zu reden von dem, was war, und von dem, was ist, und von dem, was sein wird am Tage des Vollkommens, da die Gräber sich öffnen.

Nicht als der Geweihte des Herrn wollte er mit ihm reden, nicht als der Weichtiger, der lautere Wahrheit verlangt und seinem Weichhilde hilft, seine Seele bloßzulegen vor Gott, auf daß ihr Verzeihung werde. Nur als ein Freund wollte er mit ihm reden, der seinen Freund in Not sieht und ihm helfen will. Denn in Not, in schwerer Seelennot war sein Freund Ulpianus. Das hatte er auf dem Weg zum Kloster erkannt, als Ulpianus vom Leben in Rothenburg erzählte, von einem Leben in eitel Freude und Hoffart, in dem kein Raum war für besinnliche Stunden der Einsicht und Demut. Gar vieles hatte Ulpianus erzählt von weltlichen Freuden, von gewinnbringenden Geschäften, von goldenen und silbernen Geschmeiden, die er trug und die er verachtete, von Bürgermeistern und Ratsherren, die sich um die Ehre stritten, ihn als Gast bewirten zu dürfen, von schönen Frauen, die sich ihm huldreich erwiesen, von Ratsfeiern, zu denen er geladen wurde, und von anderen Glückseligkeiten, die sein Herz ausfüllten. Ein Jubelhymnus war sein Bericht über die Rothenburg-Lage, in dem als Grundakkord der Triumphklang: so weit hab' ich es gebracht, ich, der Biegenhirt, der Freimeisterbub!

Schwer krank war die Seele seines Freundes Ulpianus. Nichts mehr lag in ihr von Buße und Demut, nichts von dem allen, was er einst in ihn gepflanzt hatte und was allein dem Christen ziemt. Das Unkraut der Eitelkeit, das anzurotten er niemals vermocht, hatte alle guten Keime überwuchert und sie erstickt.

Einen einzigen Versuch hatte der Pater während des Gehens gemacht, um den Ulpianus wiederzufinden, den er an Rothenburg verloren hatte. Er hatte ihn unterbrochen, als er von vorteilhaften Händen sprach, die ihm einträglichen Verbleib gaben und ihn bald in den Stand setzen würden, auch dem Kloster seine Schuld abzutragen nach Maß und Gebühr. (Fortsetzung folgt)



# Frühjahrsübungen der Freim. Feuerwehr Calw

Die Freim. Feuerwehr Calw hat heute die eigentliche Frühjahrsübung eine Waldübung vorangehen lassen. Am Sonntag morgen rückten 105 Wehrleute, begleitet von einer Abteilung der Freim. Sanitätskolonne unter dem Kommando von Komm. Wochele aus. 100 Meter unterhalb des Ruckstufens war die Brandstelle angenommen und der Brandverlauf durch rote Wimpel markiert. Von Stadtförster Winterle und stellv. Kommandant Essig war die ganze Übung bis ins Kleinste vorbereitet worden, so daß sie theoretisch, mit gutem Nutzen für die Teilnehmer durchgeführt werden konnte. Ihr lag folgender Gedankengang zugrunde: Durch Fahrlässigkeit von Spaziergängern entsteht auf dem Waldboden ein Brand, welcher in Flammen und später durch einfallenden Wind in Wipfelfeuer übergeht. Die Bekämpfung erfolgt durch Abriegeln des Feuers von vier Seiten. Zunächst wird von zwei Seiten versucht, den brennenden Bodenbestand durch Schlagen mit Zweigen und durch Ziehen von Gräben abzulöschen, zuletzt muß oberhalb des Brandherdes eine Gasse geschlagen werden, um ein Weitergreifen des Wipfelbrandes zu verhindern. Zu beachten ist hierbei, daß gefällte Stämme und beseitigtes Gestrüpp stets in das Brandgebiet herein, nie heraus zu werfen sind. Die Bekämpfung erfordert von Seiten der Mannschaft besondere Vorsicht, da bei Waldbränden infolge der starken Rauchentwicklung u. a. oft übersehener Umstände Gesundheitsbeschädigungen leicht möglich sind. Die Übung wurde im vorgezeichneten Rahmen unter Leitung von Kommandant Wochele pünktlich und zu voller Zufriedenheit ausgeführt; als Gäste wohnten ihr Stadtschultheiß Göhner, Ehrenkommandant Stüber und Gemeinderat Widmaler an. Wie wichtig derartige Übungen sind, beweisen die zahlreichen Waldbrände dieses Frühjahrs in Bezirk und Land; auch hat der gute Verlauf der Übung die vielfach verbreitete Ansicht, das Abhalten von theoretischen Waldübungen sei unpraktisch und zwecklos, völlig widerlegt.

Die Hauptübung fand dann am Montag im unteren Teil der Lederstraße statt. Nach dem in üblicher Weise vom Spritzenmagazin unter Vorantritt der Feuerwehrkapelle erfolgtem Ausmarsch der Wehr und nach Besichtigung derselben auf dem Brühl wurde das Signal zur Angriffsübung gegeben. Angenommen war der Ausbruch eines Brandes in der Werkstätte des Kirchherrschon Hauses. Da das Feuer spät abends entsteht und deshalb zunächst unentdeckt bleibt, nimmt es, von Papierabfällen genährt, einen sehr großen Umfang an. Nachts um 3 Uhr wird der Brand bemerkt und die Weckerlinie alarmiert. Sie stellt fest, daß das Stiegenhaus bereits vom Feuer erfaßt ist; es muß daher sofort ein Innenangriff vorgenommen werden, um die Bewohner des Hauses zu retten. Der Verlauf der Übung ist darauf folgender: Der 1. Zug bringt, nachdem eine Schlauchlage vom Hydranten bei der Ortskrankenkasse gelegt und die Motorspritze im Hof von Mehger Ziegler zur Aufstellung gekommen ist, mit Gasmasken versehen in das brennende Haus ein. Inzwischen wird die Freim. Feuerwehr alarmiert. Der 2. Zug übernimmt unverzüglich die Rettungsarbeiten mittels Rettungsschlauchs. Die große mechanische Leiter wird an der Ecke des Hauses schlatterig aufgestellt, die große Vockleiter an der Ecke des Hauses Nau, die kleine mech. Leiter im Raufen Hof, die kleine Vockleiter beim Haus Steck. Der dritte Zug legt je eine Schlauchlage vom Hydranten beim Haus Seeger und vom Hydranten beim Stern; er versorgt die kleine Vockleiter mit Wasser und gibt vom Raufen Garten aus Wasser. Der 4. Zug wird bei der Schwarzmeierschen Pritsche aufgestellt; er gibt von hier das der Ragold entnommene Wasser auf die große Vockleiter. Der 5. Zug, am Gerbersteig postiert, versorgt die große mech. Leiter mit Wasser. Von der Motorspritze aus werden Schlauchlagen auf die große und kleine mechanische Leiter gespeist; ferner wird eine Schlauchlage vom Brunnen im Anwesen Nau aus verlegt. Während aus neun Strahlrohren ausgiebige Wassermengen auf das Brandobjekt geworfen werden, fällt dem 6. Zug die Aufgabe zu, die Brandstätte in weitem Umkreis abzusperrern und der Wehr ein ungehemmtes Arbeiten zu sichern. Die Sanitätskolonne arbeitete in enger Ver-

bindung mit der Feuerwehr. Sie unternahm einen Rettungsangriff, barg die Verletzten und ließ ihnen an geeigneter Stelle die erste Hilfe zuteil werden. Die unter der Leitung von Kommandant Wochele, stellv. Komm. Essig und Kolonnenführer Kirchner durchgeführten Angriffsübungen machten einen vorzüglichen Eindruck. Führer wie Mannschaften verrichteten ihre Arbeit mit Ruhe, Sicherheit und zweckmäßiger Umsicht. Allgemein gewann man erneut die Zuversicht: Im Ernstfall stellt unsere Feuerwehr ihren Mann!

Im Anschluß an die Hauptübung fand abends im Weischen Saal die Generalversammlung der Wehr statt, zu der sich überaus viele Kameraden eingefunden hatten. Kommandant Wochele begrüßte die Erschienenen, insbesondere auch die anwesenden Kameraden von der Freim. Sanitätskolonne, und erstattete dann Bericht über die Vorgänge im verflossenen Halbjahr. Statistisches hat eine Verwaltungsratsprüfung, in welcher 34 Neuaufnahmen vorgenommen wurden. Der Stand der Wehr beträgt gegenwärtig 226 Mann; hievon sind zur Hauptübung 170 Mann ausgerückt. Aktiv in Tätigkeit getreten ist die Freim. Feuerwehr nur in einem Fall, am 24. April beim Waldbrand im Wurstbrunnengebiet. Die Weckerlinie wurde dagegen in 6 Fällen zur Bekämpfung von Bränden alarmiert, am 10. März zum Ablöschen eines Brandes an der Bahnhofsung der Stuttgarter Linie; am 8. April zu einem Schadenfeuer im Trockenraum der Färberei Wörner, am 18. April zu einem Doppel-Wohnhausbrand in Dittenbrunn; am 21. April zum Waldbrand im Wurstbrunnengebiet; am 4. Mai zu einem Werkstattribrand (Wadenhut) in der Inselgasse; am 10. Mai zu einem Waldbrand beim Tanneneck an der Kettheimer Straße. Kommandant Wochele ging im Einzelnen sodann auf die Waldübung wie auf die Hauptübung ein und sprach sich hierbei außerordentlich befriedigt über den guten Verlauf der Übungen aus. Stellv. Komm. Essig betonte besonders den Nutzen von Waldübungen und gedachte des im Krankenhaus weilenden Kameraden Zugführer Grießler mit herzlichster Anteilnahme. Auch bedauerte er die Schwierigkeiten, welche vielfach seitens der Hausbesitzer dem Kommando bei der Auswahl geeigneter Übungsobjekte bereitet würden. Komm. Wochele dankte insbesondere der Freim. Sanitätskolonne für ihre Mitwirkung bei den Übungen und würdigte ihre Tätigkeit mit gebührenden Worten; Kolonnenführer Kirchner dankte namens der Kolonne für die Einladung zur Teilnahme an den Übungen und die der Kolonne zuteil gewordene Anerkennung. Kolonne und Wehr mußten miteinander arbeiten in treuer Befolgung ihrer gemeinsamen Ziele. Der nunmehr von Kassier Herzog vorgelegene Kassennebericht fand allgemein Zustimmung. In Einnahmen und Ausgaben schließt er mit 1356,23 RM. Der Vermögensstand der Wehr beträgt 507,18 RM. (191,40 RM. mehr wie im Vorjahr); in der Unterstützungskasse befinden sich 991,25 RM. (926 RM. mehr wie im Vorjahr) An Aufwertschätzungen sind noch zu erwarten 973,31 RM. Die Kasseneführung wurde vom Kommandanten geprüft und in bester Ordnung befunden. Dem Kassier wurde hierauf Entlastung erteilt und ihm der Dank für seine Mühewaltung ausgesprochen. Eine Verlesung von Verdienstehrenzeichen kann — wie der Kommandant ausführte — heuer nicht stattfinden, da die hierfür in Frage kommenden Kameraden auf dem Felde der Ehre geblieben sind. Zu ihrem ehrenvollen Gedächtnis erhebt sich die Versammlung von den Sigen und singt das Kameradenlied. Abschließend behandelte Komm. Wochele mehrere Einladungen zu Feuerwehrfesten. Beschlossen wird von der Versammlung der Besuch des Weckerlinientages in Schweningen und des Bezirksfeuerwehrtages in Unterreichenbach. Die Beteiligung für Schweningen wird 4 Mann, für Unterreichenbach etwa 80 Mann betragen; seitens der Wehr wird ein Unkostenbeitrag (Fahrvergütung) geleistet. Nach kurzer Aussprache über die Teilnahme am Bezirksfeuerwehrfest konnte Kommandant Wochele die wohlverlaufene, von den schneidigen Weissen der unter Musikdirektor Frank konzertierenden Feuerwehrkapelle gewürzte Hauptversammlung mit Dankesworten an die Kameraden schließen.

tet, bei Fa. Eberhardt ging der Strahl in die elektrische Leitung. — Bei Landwirt Christian Schmid vom Herrenwald in 24 Höhe zündete der Blitz abends zwischen 8 und 9 Uhr; das ganze Anwesen ist rasch abgebrannt. Außer dem Vieh konnte nichts gerettet werden.

Über Stuttgart und Umgebung zog gestern abend ein schweres Gewitter dahin, das sich weniger durch Blitz- und Donnerschlag, als durch ungeheure Wassermassen auszeichnete, die außerordentliche Schäden in den Gärten und Weinbergen verursachten und die Vorräte in den überfüllten Kellern vernichteten. Durch wolkenbruchartige Regengüsse wurden in Alt-Stuttgart mehrere Keller überschwemmt, die von der Feuerwehr zurzeit ausgepumpt werden. In Untertürkheim und Hlbbach müssen ausgeprochene Wolkenbrüche niedergegangen sein. In Untertürkheim konnte die Arbeiterschaft einer größeren Werkstat in Folge der eingebrochenen Wassermassen den Betrieb nicht mehr verlassen, so daß die Feuerwehr von Groß-Stuttgart alarmiert werden mußte. In Hlbbach glichen die Straßen reichenden Wägen. Hier wurde der Weingärtner Erle, der seine Kellertore gegen die Wassermassen schützen wollte, von den Strudeln mit in den 8 Meter tiefen Weinkeller gerissen, nachdem die Wucht des Wassers die Tore eingedrückt hatte. Zwei von der Stuttgarter Feuerwehr sofort enthandte Motorspritzen sowie eine Latrinemotorpumpe konnten dem Unglücklichen keine Rettung bringen. Seine Leiche konnte bis jetzt noch nicht geborgen werden.

## Ein guter Heidelbeerertrag in Aussicht.

Die Heidelbeerblüte ist wie die Kirichen- und Birnenblüte im Bezirk größtenteils beendet. Entgegen den früher gebotenen Befürchtungen zeigen die Sträucher reiche Blütenansätze und bereits kleine Früchte; es kann deshalb in unseren Wäldern auf einen guten Ertrag gehofft werden.

## Wetter für Donnerstag und Freitag.

Unter dem Einfluß einer über Süddeutschland liegender Depression ist für Donnerstag und Freitag wechselnd bewölkt und zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

CEB. Tübingen, 28. Mai. Mit der Vertretung des erkrankten Staatsanwalts am hiesigen Landgericht, Freiherr von Gillingen, ist Fräulein Dr. Müller betraut worden. Zum ersten Male wird damit in Württemberg auch ein weiblicher Staatsanwalt im Amte sein, nachdem vor kurzem erst in Stuttgart der erste weibliche Richter ernannt wurde.

CEB. Stuttgart, 27. Mai. Anläßlich des gestrigen Rennens „Der fliegende Kilometer“ verunglückte auf dem Weg zur Rennstrecke in der Rotenwaldstraße der von früheren Rennen her wohlbekannte Rennfahrer Reinhold Stäbler aus Stuttgart. Beim Training außerhalb der Rennstrecke wendete er und wurde dabei von einem anderen Fahrer, der ihn nicht bemerken konnte, angefahren. Stäbler erlitt einen doppelten Schädelbruch und starb auf dem Transport ins Krankenhaus. Der andere Motorradfahrer erlitt einen Rippenbruch.

CEB. Stuttgart, 28. Mai. Ein aufregender Vorgang spielte sich heute früh kurz vor 6 Uhr auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof ab. Eine in den 80er Jahren stehende Handlerin aus einem der Groß-Stuttgarter Vororte sprang in „Württ. Ztg.“ aus dem noch in Fahrt befindlichen Zug in der verkehrten Fahrtrichtung auf den Bahnsteig ab und wollte dazu noch ihre Marktkörbe mitnehmen. Hierbei stürzte die Frau und kam zwischen Bahnsteig und dem immer noch in Bewegung befindlichen Zug zu liegen. Zu ihrem Glück konnte sie sich an einer der an den Trittbrettern angebrachten Eisenstangen anklammern. Auf ihre gellenden Hilferufe eilten ihr zwei im Zuge mitfahrende Arbeiter zu Hilfe. Nur mit Mühe konnten diese die zwischen Bahnsteig und fahrenden Zug eingeklemmte Frau festhalten, die in dieser äußerst lebensgefährlichen Lage viele Meter mitgeschleift wurde. Außer dem Schrecken und einigen Hautschürfungen an Händen und Füßen trug die Händlerin anscheinend weiter keinen Schaden davon.

CEB. Stuttgart, 28. Mai. Die Absicht der Stadt Stuttgart, eine Straßenbahn Schnellverbindung zwischen der Stadt und ihren Vor- und Nachbarorten herzustellen, wird für die Strecke Stuttgart—Ehlingen noch im Laufe dieses Jahres durchgeführt werden. Diese Strecke soll mit Ausnahme des Abschnittes Oberürkheim—Ehlingen doppelgleisig ausgehant und es soll nach dem Ausbau der 12-Minuten-Betrieb auf der ganzen Strecke eingeführt werden.

CEB. Tettwang, 28. Mai. Montag nachmittag zog ganz unerwartet ein schweres Gewitter über den hiesigen Bezirk. Nach kurzem Sturm und Regen ging im Tettwanger Gebiet etwa eine Viertelstunde lang ein schwerer Hagelschlag nieder. Die Hagelkörner hatten eine seltene Größe und das bewirkte großen Schaden am Hopfen, wo die Spizen und Triebe teilweise bis zu 80 Prozent abgeschlagen wurden. Auch die Obstbäume litten bedeutenden Schaden.

## Turnen

Jugendturntag des Württ.-Schönbuch-Ganes in Otfelsheim. Das schöne prächtige Sonntagswetter begünstigte das am letzten Sonntag in Otfelsheim abgehaltene Jugendturnfest verbunden mit Mannschaftswettkämpfen. Eine stattliche Zahl Jugendturner und Turnerinnen hatte sich eingefunden, um all das Gelernte einer zahlreichen Zuschauermenge vor Augen zu führen. Die Wettkämpfe wurden im Laufe des Vormittags abgewickelt und fielen zur vollsten Zufriedenheit aus. Neben dem Mittag wurden die Knaben und Mädchen von der Otfelsheimer Einwohnerwehr in freundschaftlicher Weise zu Tisch genommen. Frisch gestärkt, munter und fröhlich sammelte sich die Schar wieder bei der „Sonne“, um in geordneter Weise mit den inzwischen nachgekommenen älteren Vereinsmitgliedern durch die Hauptstraßen zu marschieren. Der Festnachmittag wurde durch Vorstand Wagner mit herzlichen Begrüßungsworten eingeleitet. Im Namen des Ganes richtete Gauvorstand Arnolds—Dählingen und Gaujugendturnwart Bröjamaile—Weil im Schönbuch die besten Willkommgrüße an alle Festteilnehmer, insbesondere aber an die Turnerjugend, mit der Mahnung, auch fernerhin Leibesübungen zu pflegen. Im Anschluß folgten die Massenfreilübungen, welche bei den Zuschauern großen Beifall fanden.

## Aus Stadt und Land

Calw, den 29. Mai 1929.

Der Plan einer Milchverwertungsgenossenschaft aufgegeben. Alt- und Neuhengstett errichten eine gemeinschaftl. Molkerei.

Die am letzten Sonntag abgehaltene, sehr zahlreich besuchte Generalversammlung des Darlehenskassenvereins Althengstett hat die Erstellung eines Lagergeschuppens beschlossen. Im Anschluß an die Versammlung referierte Schultheiß Braun über Molkereifragen. Die ursprünglich beabsichtigte großzügige und zweckmäßigste Lösung durch Errichtung einer großen Molkerei in zentraler Lage ließ sich z. Zt. nicht verwirklichen, weil eine Beihilfe aus Mitteln der Molkereikreditation des Reiches nicht in Aussicht gestellt wurde und dadurch hohe Geschäftsanteile erforderlich wären. Auch sei wegen der Platzfrage unter den in Betracht kommenden Gemeinden eine Einigung nicht zu erzielen gewesen. Unter diesen Umständen habe die Gemeinde Müllingen bereits eine eigene Molkerei errichtet. Die in Althengstett und Neuhengstett bestehenden Milchabnahmeverhältnisse drängen nun ebenfalls auf die Errichtung einer eigenen Molkerei. Bei einem Zusammenfluß der Gemeinden Althengstett und Neuhengstett ist mit einer Mitgliederzahl von 220 und einer Milchlieferung von zunächst 1200 Litern zu rechnen. Von der Verlammlung und den anwesenden Vertretern von Neuhengstett wurde eine Kommission von 5 Mitgliedern bestimmt, welche sofort die zur Errichtung einer gemeinsamen Molkerei nötigen Vorbereitungen trifft, so daß in aller Eile die erste Mitgliederversammlung einberufen und dann mit dem Bau begonnen werden kann.

## Schwere Gewitter.

Die heißen Tage mit ihrer drückenden, fast sommerlichen Schwüle hatten in den beiden letzten Nächten schwere Gewitter zur Folge, die lange über dem Schwarzwald tobten und im Mittelschwarzwald durch Blitzzschläge viele Brände hervorriefen. Unseren Bezirk haben nur einige Wetterflanken gestreift, welche ausgiebigen Regen brachten. Mehr in Mitteldeutschland gezogen war der Bezirk Ragold, wo am Montag abend Hagelwetter niederging. Über der Stadt Ragold stießen mehrere Gewitter aufeinander und entluden sich mit furchtbarer Gewalt; auch aus Althengstett wird wolkenbruchartiger Regen gemeldet. Brandschäden durch die Gewitter sind jedoch glücklicherweise in unserer Gegend nicht zu verzeichnen.

Aus dem Bezirk Freudenstadt werden hingegen Blitzzschläge und Brandfälle gemeldet. Am Montag tobte über dem Bezirk Freudenstadt von 5—12 Uhr abends ein sehr heftiges Gewitter mit starken elektrischen Entladungen. Der Regen goß in Strömen. An vielen Stellen der Stadt schlug der Blitz in die Leitungen. Im Hause von Kupferschmid Kantschnier schlug ein Strahl in die elektrische Leitung, die durchbrannte. Ein Draht drückte auf das Gasrohr; es gab eine lange Stichflamme, die von den Kindern auf der Straße bemerkt wurde. Diese machten die Hausbewohner aufmerksam, die dann sofort die Gasleitung abstellten. — In Vatersbrunn schlug der Blitz in das Haus des Ritters Schlegel in Vatersbrunn-Hiltschle. Das Haus wurde ziemlich beschädigt. Auch zündete der Blitz im oberen Stockwerk. Durch das rasche Zusammenarbeiten der Hausbewohner konnte jedoch der entstehende Brand gelöscht werden. — In Oberklingen schlug ein kalter Strahl in zwei Häuser. Im Hause des Schneiders Heintzelmann wurden die Dachsparren zerissen und sonstige Beschädigungen angerich-



Auch die Pendelstaffetten wurden mit großem Interesse verfolgt. Die Wettkämpfe verliefen ohne jeglichen Zwischenfall. Für die getroffenen Vorbereitungen sprach Gauvorstand Arnold dem Turnverein Ostelsheim, insbesondere dessen Vorstand Wagner den besten Dank aus und überreichte ihm gleichzeitig für seine langjährige treue Mitarbeit die Silberne Ganehrennadel. Zum Schluß erfolgte die Siegereverfändigung u. endförender Liste. Gaujugendturnwart Dr. Samsel sprach nochmals seiner Turnerjugend für ihre gute Arbeit den besten Dank aus und nahm die Preisverteilung vor. Der ganzen Einwohnerschaft Ostelsheim gebührt für die gastfreundliche Aufnahme der Jugend, sowie für ihre Bemühungen, welche zum guten Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben, Dank.

**Siegerliste:** Knaben (1918 u. 14) Achtkampf: 1. Sieger Mannschaft Holzgerlingen (518 P.); 2. Sieger Mannschaft Adlingen (471 P.); 3. Sieger Mannschaft Raichingen (458 P.). — Knaben (1915 u. 16) Siebenkampf: 1. Sieger Hildbrighausen (456 P.); 2. Sieger: Raichingen (452 P.); 3. Sieger Altdorf (440 P.). — Knaben (1917 u. jünger) Sechskampf: 1. Sieger Raichingen (395 P.); 2. Sieger Dähingen (379 P.); 3. Sieger Holzgerlingen (377 P.). — Mädchen (1917 u. jünger) Vierkampf: 1. Sieger Darmsheim (263 P.); 2. Sieger Raichingen, 2. Sieger Ostelsheim, 3. Sieger Ehningen. — Knaben (1915 u. 16) 4 x 75 m: 1. Sieger Raichingen, 2. Sieger Göttingen; 3. Sieger Hildbrighausen. — Knaben (1917 u. jünger) 4 x 75 m: 1. Sieger Ehningen; 2. Sieger Dähingen; 3. Sieger Adlingen.

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	168,82
100 franz. Franken	16,42
100 schweiz. Franken	80,84

Börsenbericht.

Die Börse war auch gestern recht lustlos. Die Kurse waren kaum verändert.

Erhöhung der Bankzinsen um 1 Prozent.

Die Berliner Stempelvereinigung beschloß in ihrer Sitzung am Montag den auswärtigen Banken vorzuschlagen, mit Wirkung ab 1. Juni die Sollzinsen um 1 Prozent von 8,5 auf 9,5 Prozent zu erhöhen. Geht dieser Vorschlag durch, woran nicht zu zweifeln ist, so werden die Habenzinsen in freier Rechnung von 4,5 auf 5,5 und für provisionspflichtige Rechnung von 5 auf 6 Prozent erhöht werden. Die Mindestkreditprovisionsätze werden nicht erhöht.

L. E. Berliner Produktenbörse vom 28. Mai.

Weizen, märkischer 207—208; Roggen, märkischer 181—183; Branntgerste 206—220; Futtergerste 178—186; Hafer, märkischer 176—182; Weizenmehl 28,50—27,75; Roggenmehl 24,75—27; Weizenkleie 12,25—12,50; Roggenkleie 12,50—12,75; Viktoriaerbsen 42—48; kleine Speiseerbsen 28—34; Futtererbsen 21—23; Peluschken 25—26,50; Ackerbohnen 23—25; Wicken 28—30; Lupinen, Blane 17,50—18,50; gelbe 23—25; Serradella 60—64; Rapssamen 18,30—18,90; Leinsamen 21,80—22; Erbsenschnitzel 12—12,20; Sojabrot 18,90—19; Kartoffelflocken 15,40—16.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt.  
Dem Dienstagmarkt am Städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 23 Ochsen, 38 Bullen, 280 Jungbullen (unverkauft 20), 252 (20) Jungkühe, 107 Kühe, 908 Kälber, 1998 (80) Schweine, 11 Schafe, 2 Ziegen. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen a 56—61 (letzte Markt 56—61), b 46—52 (46—51), Bullen a 49—61 (unv.), b 45—48 (44—48), Jungbullen a 58—62 (unv.), b 50—56 (unv.), c 44—48 (unv.), Kühe a 41—44 (41—47), b 32—38 (unv.), c 21—30 (unv.), d 16—20 (unv.), Kälber b 70—88 (86—91), c 64—76 (73—83), d 50—61 (60—70), Schweine a, fette über 300 Pfd. 76—77 (79—80), b, vollfleischige von 240—300 Pfd. 76—77 (79—80), c von 200—240 Pfd. 76—78 (80—81), d von 160—200 Pfd. 74—76 (76—78), e fleischige von 120—160 Pfd. 70—73 (73—75), Sauen 54—65 (57—66) R. Marktverkauf: Großvieh mäßig belebt, Überstand; Kälber langsam; Schweine ruhig, Überstand.

Schweinepreise.

Kalen: Milchschweine 40—58 M. — Kirchheim u. T.: Milchschweine 40—56 M. — Reilingen a. F.: Käufer 68—100, Milchschweine 30—50 M. — Niederstetten: Saugschweine 35 bis 50 M. — Ravensburg: Ferkel 38—48, Käufer 60—80 M. — Heilbronn: Mutterchweine 250—280, Milchschweine 42 bis 50 M. — Rottenburg: Milchschweine 40—55 M. — Saulgau: Ferkel 38—48, Käufer 55 M. — Willmandingen: Milchschweine 40—52 M. — Biefenfeld: Milchschweine 46—49 M.

Die heutigen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Betriebskosten in Zuschlag kommen. Die Schriftl.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Ausverkaufswesen.

Die oberamtliche Ausverkaufsverordnung v. 18. März 1927 (Calwer Tagblatt 1927, Nr. 68) wird mit sofortiger Wirkung folgendermaßen geändert:

- Dem § 7 Abs. 2 wird folgende Fassung gegeben:  
„Saison- und Inventurausverkäufe sind nur zweimal im Jahr in der Weise zulässig, daß der Inventurausverkauf mit einem Saisonverkauf verbunden wird. Diese Ausverkäufe dürfen nur in der Zeit vom 15. Januar bis 15. Februar und vom 25. Juli bis 25. August stattfinden und je die Dauer von 15 Tagen nicht übersteigen.“
- Dem § 7 wird folgender 3. Absatz angefügt:  
„Der Zeitpunkt des Beginns des Saison- und Inventurausverkaufs ist durch Anschlag oder Anschrift am Geschäftsort in deutlich erkennbarer Weise bekanntzugeben.“

Die übrigen Bestimmungen der oberamtlichen Ausverkaufsverordnung vom 18. März 1927 gelten unverändert weiter.

Calw, den 28. Mai 1929.

Oberamt: Nagel, Regierungsrat.

**Carl Pfeiffer, Calw, Telefon 97**  
Baumaterialienhandlung  
empfeilt billigt ab Lager, waggonweise und franko Bausteile:  
Falzriegel, Biberichwänze, Kaminsteine, Meiersteine, Zementschwammsteine, Bimsbetonhohlblocksteine, Portlandzement, Zementkalk, Baugips, Rohrmatten, Terrazzoplatten, Wassersteingarnituren, Wand- und Bodenplatten, Steinzeug- und Zementrohre, Klotzette, Schwendilator, Kaminaufsätze, Dachpappe, Rheinsand usw.

Für unsere hochwertigen Kraftfuttermittel suchen wir eine

## tüchtige Persönlichkeit

als Bezirksvertreter, die in der Lage ist, ein kleines Auslieferungslager zu unterhalten und über eine Barrierefreiheit von mehreren Hundert Mark verfügt. Bezirksvertretung bietet eine absolut gute Existenz, weshalb sich nur Herren melden wollen, die vorgezeichneten Bedingungen erfüllen können.  
Reichardt & Co. Stuttgart, Kolbstr. 17.

Gegen Anfangsgehalt (Mk. 200.—) und Provision sucht Lebensmittelfabrik für den Bezirk Calw

## tüchtigen Vertreter

zum Besuch von Privatkundschaft. Angebote wollen nur Herren, die bei dieser Rundschau eingeführt sind und auf Dauerstellung reflektieren, unter S. F. 2429 an die Invalidentendank Ann.-Exp. Stuttgart einreichen.

Schöne Auswahl in  
**Pflanzen**  
für Balkone, Fenster und Gartenschmuck  
empfeilt  
**Philipp Mast.**

Ein möbl. heizbares  
**Zimmer**  
wird vermietet, ferner ist ein noch guterhaltener  
**Kinderportwagen**  
zu verkaufen.  
Obere Markstraße 23

Gesunde gelbfleischige  
**Speisekartoffeln**  
empfeilt  
**Otto Jung.**

Nettes, sonniges, möbl.  
**Zimmer**  
an soliden Herren sofort zu vermieten.  
Borkardt 241 (Laden)

## Hirsauer Klosterspiele

Am Donnerstag, den 30. Mai, abends um 9 Uhr

### TOTENTANZ

Am Samstag, den 1. Juni nachmittags um 6 Uhr

### KLOSTERSPIEL

Beide Aufführungen zu Einheitspreisen für die Hirsauer und Calwer Bevölkerung: Stehplatz 50 Pennige, Sitzplatz 80 Pfennige. Arbeitslose haben gegen Vorzeigen des Ausweises Zutritt für 30 Pfennige.

**Weltenchwann.**  
Im Wege der  
**Zwangs-  
vollstreckung**  
versteigere ich am Freitag, den 31. ds. Mts. vorm. 10 Uhr gegen bare Bezahlung:  
Eine ca. 7 Jahre alte hochtrachtige Kuh  
Zusammenkunft bei der Wirtschaft  
**Gerichtsvollzieher  
beim Amtsgericht Calw  
Dhgemach.**

**Tisch-, Kranken-  
und alkoholfreie  
Weine**  
sowie den beliebten  
**Banater-  
Schwabenwein**  
in besten Qualitäten  
empfeilt billigt  
**Fr. Lamparter  
am Markt.**

Für  
**Autobesitzer**  
empfeilt  
**Esso**  
d. bewährten Betriebs-  
Kraftstoff, sowie säm. Sorten  
**Autoblei**  
konst. Fette  
**Benzin**  
**Benzol**  
**Ch. Schlatterer**

Sehe ein 8 jähriges  
**Pferd**  
Braunwallach, mittelschwer.  
Bayerischer, dem Verkauf  
aus. Kaufgebot. auch  
6-8 jähriges Pferd  
ein.  
**Ph. Angericht,  
z. W., Kottfelden,  
Post Eßhausen  
Telefon Eßlingen Nr. 8**

**Qualitäts-  
Schuhwaren**  
aller Art kaufen Sie vorteilhaft bei  
**J. Kägler, Schuhmacher  
Oberreichenbach**

Das beste Gut auf dieser Welt  
ist die Gesundheit  
nicht das Geld  
Abt Gebhardt's echte Klosterlebensessenz  
erhält Sie gesund und jung.  
In den Apotheken zu Calw, Liebenzell und Teinach.  
Probefl. 1.40 Mk. Originalfl. 2.50 Mk.

Schützen Sie Ihre Haut  
mit  
**Sonnenbrand-  
Creme**  
Alte Apotheke.  
**Compressoren-  
Del**  
für Kältemaschinen  
empfeilt  
**H. Hauber.**

14—16 jähriges  
**Mädchen**  
für leichte Hausarbeit sofort  
gesucht.  
Frau Schneider, Elektro-  
geschäft, Marktpl.

**Sprengstoffe  
Sprengkapseln** zum  
Stochholz-  
machen  
**Zündschnüre**  
**Gerhard Paulus, Liebenzell,  
Fernsprecher 11.**

Montag, 3. Juni, 8 Uhr abends  
im Badischen Hof

## Wendling-Quartett

Streichquartette von  
**Beethoven-Smetana-Haydn**  
Karten zu Mk. 2.50, 1.50 und 1.— in der  
Buchhandlung **Häusler** und an der  
**Abendkasse**

**Preiswerte Hosen in großer Auswahl!**  
**Zenghosen** 6.00, 6.60, 7.00, 7.20, 8.00, 9.40  
**Leberhosen** 6.00, 6.50, 7.50, 8.00, 8.50, 9.00  
9.80, 13.00  
**Samthosen** in schwarz, braun, oliv grün  
10.00, 12.00, 13.00, 14.00, 16.00  
**Dückerhosen** schwarz weiß kariert  
6.50, 7.20, 11.00, 12.50  
**Halbwollene und Halbtrichhosen** in vielen  
Mustern, erprobte Qualitäten  
9.00, 10.00, 12.50, 12.60, 14.50, 15.00, 16.00  
**Gekreuzte Hosen** („Kammgarnhosen“)  
10.00, 12.00, 12.80, 13.00, 13.50, 15.00,  
16.00, 18.00  
**Knickerbocker-Hosen** in modernen Mustern:  
11.50, 12.00, 13.70, 14.00, 16.00, 16.50, 18.00,  
19.00, 21.00  
**Breches Hosen** 10.00, 12.00, 13.50, 14.00,  
15.20, 15.50, 16.00, 16.50, 18.00, 19.00,  
19.50, 23.00, 27.00  
**Sommer-Flanellhosen:**  
15.00, 18.00, 22.00, 23.00, 24.00, 25.50,  
**Knabenhosen** in großer Auswahl.  
Diese Preise verstehen sich für die Normal- u.  
Bauchgrößen 44—54. Die Hosen für Säuglinge  
im Alter v. 14—18 Jahren kosten 10% weniger  
**Paul Rüdtele, am Markt, Calw**

**SERVA-KAFFEE** Carl Serva, Calw  
Beste Mischungen  
Stets frisch gebraut  
Fernsprecher  
Nr. 120

**Einf. Haus**  
in Leonberg  
7 Zimmer, Garten  
beliebbar z. Pr. v.  
Mk. 18000.—, bei  
Mk. 7000 Anzahl.  
verkauft durch Chr.  
Renne, Stuttgart  
Eberhardstr. 65.  
**Emberg.**  
Ein Paar schöne  
**Läuferchweine**  
verkauft  
**U. Erhardt.**